Das Leben ist ein Ponyhof

„Pferde sind die besten Lehrer fürs Leben“, sagt Tanja Kirchhoff. Die Trainerin muss es wissen, denn die Beziehung zwischen Ross und Reiter ist ihr Spezialgebiet. Mit ihrer Erfahrung sorgt sie für unbeschwerte Reiterferien an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste.

Von Anette Schnoor

Strandreiten: An der Ostsee gehört das Reiten am Strand zu den Höhepunkten für Pferdeliebhaber. Erlaubt ist das Vergnügen fast überall aber nur außerhalb der Hochsaison, also von Oktober bis Ostern.

Pferdeflüsterin? Nein, das hört Tanja Kirchhoff gar nicht gern über sich. „Ich möchte dazu beitragen, dass Ponys und Menschen lernen, sich gegenseitig zu verstehen und zu vertrauen“, sagt sie schlicht. Um Kommunikation geht es der Reit- und Pferdetrainerin, um die Freude, die Mensch und Tier miteinander und aneinander haben können.

Zwischen Gelting und Holnis entlang der schleswig-holsteinischen Ostseeküste ist sie täglich unterwegs, unterrichtet Pferde und ihre Reiter privat und auf den Ferienhöfen der Umgebung. Die 43-Jährige arbeitet sprichwörtlich dort, wo andere Urlaub machen; Familien mit Kindern zumeist. Dazu verfügt die passionierte Pony-Liebhaberin über eine Westerntrainer-C-Lizenz und außerdem über ein großes Herz für Mensch und Tier. Der Reitstil, den jemand bevorzug, ist ihr „eigentlich egal“. Viel wichtiger sei, dass „Pferd und Reiter sich verstehen“. Erst dann nämlich werden die Ausritte am Strand und zwischen Weiden und Wasser zum Spaß für alle Beteiligten. Und solche Ausflüge hoch zu Ross gehören fest zum Programm der Ponyhof-Touristen. Sie sind der Höhepunkt für viele Gäste.

„PFERDE LESEN KÖRPER-SIGNALE und **EMOTIONEN** ihres Gegenüber. **DAS IST IHRE SPRACHE.“**

Tanja Kirchhoff, Westerntrainerin C, Horsemanship Unterricht & Kurse

Doch Pferde sind Fluchttiere und wenn sie erschrecken, kann es Unfälle geben. Das betonen die Verantwortlichen aller Urlaubsbetriebe wie aus einem Mund. Und damit so etwas möglichst gar nicht passiert, bekommen Kinder, Erwachsene – und natürlich die Pferde – Unterricht im Umgang miteinander; von Tanja Kirchhoff zum Beispiel. Auf dem Lindenhof in Habernis gibt sie regelmäßig Reitstunden auf „Butterfly“. Das hübsche braune, etwas zu groß geratene Deutsche Reitpony verdient sich Futter, Stall und Koppel in der malerischen Moorlandschaft am Ostseestrand. Butterfly ist hier Lehrpferd für den Einzelunterricht. Reitschüler und Tier bekommen viel Zeit miteinander, können sich aufeinander einstellen und eine Beziehung aufbauen.

Heute freuen sich Christine und Martin Freese auf eine gemeinsame Lern-Einheit mit Butterfly. Die ganze Familie habe sich vor einem Jahr mit dem „Reiter-Virus“ angesteckt, berichten die Dortmunder. Mit ihrem Sohn Finn sind sie schon zum zweiten Mal auf dem Lindenhof zu Gast. Ein wichtiges Kriterium für die Auswahl ihrer Urlaubsunterkunft sei der „Umgang mit den Tieren“, sagt der Familienvater. „Und die ruhige, bewusste Atmosphäre bei Tanjas Western- und Horsemanship-Unterricht ist etwas ganz Besonderes.“ Das wollen sie heute erleben.

Horsemanship – das ist Englisch und heißt soviel wie „Pferdemenschentum“. Gemeint ist die Kunst, mit Pferden natürlich umzugehen, sich also als Mensch für die Pferde verständlich zu verhalten. Die Trainerin beginnt ihre Stunde deshalb mit „Bodenarbeit“. Mensch und Tier treffen sich am Anfang quasi auf Augenhöhe. „Dabei ist wichtig, dass wir uns klar machen, wie wir wirken“, erklärt sie Christine Freese, während Butterfly in der Halle steht und die Neue neugierig mustert. „Pferde sind Fluchttiere. Wir sind Raubtiere, das passt eigentlich nicht zusammen. Deshalb müssen wir das Pony erst einmal davon überzeugen, dass es uns vertrauen kann.“ Und dafür seien eine klare Körpersprache und emotionale Ausgeglichenheit wichtig. „Pferde lesen Körpersignale und Emotionen ihres Gegenübers. Das ist ihre Sprache.“ Wenn aber das, was die Menschen tun, für sie unverständlich oder widersprüchlich ist, kann es schnell zu Missverständnissen kommen – mit manchmal unangenehmen Folgen. Die Trainerin berichtet von Pferden, die Angst vor Transporthängern haben, vor Wasser oder bestimmten Örtlichkeiten.

Reiter wissen: Um diese Angst zu überwinden, braucht es Zeit und Geduld. Deshalb machen viele von ihnen gemeinsam mit ihren Pferden Ferien. In Schleswig-Holstein gibt es auf zahlreichen Höfen Unterkunft für Mensch und Tier – und neben dem Gelände für entspannte Ausritte auch qualifizierten Unterricht. So nutzen die Halter ihre freie Zeit dafür, den Umgang miteinander zu verbessern, zu entspannen und zu genießen.

Tanja Kirchhoff hat viel Wissen von Lehrgängen mitgebracht, hat Trainer aus verschiedenen Ländern und von verschiedenen Schulen kennengelernt. Aber ihre wichtigste Lehrmeisterin, das war „Merrie“ ihr erstes eigenes Pferd. „Eine bildschöne Friesenstute, vier Jahre alt und unglaublich schreckhaft.“ Merrie war krank. Eine periodisch auftretende Augenentzündung schränkte die Sehfähigkeit immer weiter ein. „Wir haben viel Zeit miteinander verbracht und ich habe gelernt, Dinge auf ihre Art zu betrachten, die Perspektive eines Fluchttieres einzunehmen. Da ist Vertrauen ungeheuer wichtig. Pferde wollen folgen. Aber sie wollen dabei Sicherheit haben. Derjenige, mit dem sie gehen, soll sie beschützen und für Futter sorgen. Er muss aus ihrer Sicht stark sein.“ Wo Merrie nicht gucken konnte, da folgte sie schließlich vertrauensvoll dem Blick ihrer Reiterin. Trotzdem – viel zu früh musste Tanja Kirchhoff ihre damals nur sechsjährige Stute einschläfern lassen. Wenn sie davon erzählt, verfinstert sich ihre Mine für einen Moment. Aber: „Das, was sie mir beigebracht hat, gebe ich nun weiter.“

Mit Butterfly zum Beispiel. Die Stute steht jetzt mit aufmerksam gespitzten Ohren in der Lindenhof-Halle und verfolgt die Theorieeinheit, die Christine Freese eben bekommt. „Achte auf deine Schultern. Das tut das Pony auch.“ Schultern in Bewegungsrichtung: Tier und Mensch gehen voran. Schultern in Richtung Pferd und ein leichter Schritt rückwärts stoppen das Pferd und geben ihm Raum, dem Menschen freiwillig zu folgen. Und damit es zwischen Butterfly und der Schülerin gleich auch klappt, üben die beiden Frauen, indem sie sich zunächst einmal gegenseitig ans Leitseil nehmen. Eine halbe Stunde später ist die Urlauberin begeistert: „Es hat sogar ganz ohne Seil geklappt. Butterfly ist einfach frei neben mir hergelaufen – da denkt man doch nicht, dass ich eigentlich Angst vor Pferden habe!“

So schön sie sind, so kraftvoll sind die mehrere hundert Kilo schweren Tiere auch. Der Respekt vor dieser Kraft steht Ehemann Martin ins Gesicht geschrieben, als er nun – gut behelmt und sehr vorsichtig – in den Sattel gleitet. Er weiß: Wenn er die Unterschenkel fest an den Ponybauch presst oder mit ihnen klopft, wird es losflitzen. Druck mag Butterfly gar nicht. Kurze präzise Befehle und der Blick des Reiters geben dem Tier seine Richtung vor. „Wenn du weißt, wo du hin willst, ist das schon eine gute Grundlage für eure Kommunikation“, erklärt Tanja Kirchhoff. Woher sie denn wisse, dass das Pferd weiß, wohin er guckt, fragt Martin Freese, der nach ein paar Runden am Leitseil inzwischen locker und recht lässig auf dem Pferderücken sitzt. Tanja Kirchhoff lächelt. Vermutlich denkt sie gerade an Merrie, als sie sagt. „Das weiß ich, weil ich es selbst erlebe.“

Was Familie Freese heute noch vorhat? Erst mal den Ferienabend genießen, mit Sohn Finn etwas Leckeres kochen und nachher den Ponys auf der Koppel zusehen. Morgen wagen sie es dann vielleicht – einen geführten Ausritt in die Natur.

Das süße Nichtstun, das ist für Tanja Kirchhoff heute noch nicht dran. Da ist ihr Pony Gin, das in Gelting auf sie wartet, und da sind die beiden Töchter und ihr Mann, die alle „glücklicherweise viel Verständnis dafür haben, dass ich so viel unterwegs bin“. Ein Leben ohne Ponys? „Das kann ich mir nicht mehr vorstellen“, sagt sie und schüttelt lachend den Kopf, dass die blonden Haare fliegen: „Nee, wirklich nicht!“

Mit ihrem Pony Gin ist Tanja Kirchhoff viel und gern am Ostseestrand unterwegs – hier lernt der Wallach gerade eine neue Lektion.

Butterfly schneidet oft Grimassen: Ist das deutsche Reitpony verunsichert, zeigt es flehmend die Zähne.

Reiten an der Ostsee
Das Reitwegenetz in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein umfasst über 9.000 Kilometer – weite Strecken davon verlaufen durch Wälder und über Felder in Ostseenähe. Informationen über Reiterhöfe, Reitunterricht oder Events rund ums Pferd unter:

Schleswig-Holstein
www.komm-zum-reiten.de

Mecklenburg-Vorpommern
www.reiten-in-mv.de

Informationen zu Tanja Kirchhoff unter:
www.tanja-kirchhoff.website

Strandreiten
Da sich „Pferdeapfel“ und Strandhandtuch nicht so gut vertragen, ist während in der Hauptsaison das Reiten am Strand nicht oder nur zu bestimmten Tageszeiten erlaubt ist. Zwischen Oktober und März/April darf man jedoch vielerorts in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein am Meer entlangtraben oder -galoppieren. Ganzjährig ist das Reiten zum Beispiel in Börderende, Stolper Ort oder Dassow erlaubt.

ANETTE SCHNOOR
ist Journalistin und Kommunikations-Coach. Das Herz der passionierten Folkeboot-Seglerin schlägt für Meere und Küsten.
Ihr Urlaubstipp: *ein Zwischenstopp im kleinen Hafen von Langballigau. Hier war einst der Pianist Eduard Erdmann zu Hause. Ein inspirierendes Fleckchen Erde ist der Ort geblieben.*